



Humanrights.ch/MERS - Jahresbericht 2009 – 2010

1. Vorstand und Geschäftsleitung

Das Warten auf das Kompetenzzentrum Menschenrechte, die Vorbereitung einer allfälligen Kooperation mit Humanrights.ch/MERS und deren Auswirkungen auf die interne Organisation war wohl das Hauptthema des letzten Geschäftsjahres. Darauf wird weiter unter spezifisch eingegangen.

Nach der letztjährigen Statutenänderung dauert die Berichterstattungsperiode neu vom 1. Oktober 2009 bis zum 30. September 2010. Nach der Mitgliederversammlung vom 29. Juni 2010 arbeitete der Vorstand in neuer Zusammensetzung. Manuela Jennings trat zurück, neu wurden Ruedi Tobler und Jürg Schertenleib gewählt. Die Wahl von Jürg Schertenleib erfolgte mit der Perspektive, dass ab 2010 das Vereinspräsidium übernehmen wird, nachdem Michael Marugg seinen Rücktritt angekündigt hatte. Eine Findungskommission prüfte verschiedene Möglichkeiten und war glücklich, dass er Jürg Schertenleib für die Nachfolge vorschlagen konnte.

Am 18. Juni 2010 führte der Vorstand zusammen mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle eine Retraite durch. Im Zentrum standen Überlegungen, wie dem Follow-up zu den Staatenberichtsverfahren mehr Nachhaltigkeit verliehen werden und welche Rolle Humanrights.ch/MERS dabei spielen kann.

Die Geschäftsstelle hat wie schon in den Vorjahren wöchentlich etwa 5-10 Anfragen von Privatpersonen beantwortet. Oft handelt es sich um einfache Auskünfte. Einige Einzelfallanfragen aus den Bereichen Freiheitsentzug, Ausländer-, Asyl- und Verfahrensrechte, Datenschutz und Folterverbot waren mit etlichem Aufwand verbunden. Die Betroffenen wurden wenn möglich an spezialisierte Institutionen, Beratungsstellen und Anwaltskanzleien weiter verwiesen. Diese Arbeit ist unumgänglich, auch wenn sich Humanrights.ch nicht als Beratungsstelle versteht.

Mitarbeiter/innen von MERS 2010 (Freiberufliche und Angestellte)

- Salomé Blum (Sekretariat, bis Juli 2010)
- Caroline Eichenberger (französisch- und englischsprachige Webredaktion, bis März 2010)
- Renato Giacometti (Buchhaltung)
- Christina Hausammann (Co-Geschäftsleitung & diverse Projektarbeiten)
- Andrea Huber (Servicestelle Menschenrechtsbildung)
- Angela Jorns (Praktikantin, seit August 2010)
- Rasul Khoshnaw (PC-Support)

- Petra Kropf (Sekretariat, seit August 2010)
- Patrick Low (englischsprachige Webredaktion, seit März 2010)
- Isabelle Michaud (Redaktion französischsprachige Website, seit März 2010)
- Johan Rochel (Zivi, Nov. 2009 bis März 2010)
- Beatrice Schild (Redaktion Website, Fundraising)
- Alex Sutter (Co-Geschäftsleitung, Gesamtleitung Website)
- Flavia Vattolo (technische Leitung Website)
- Corinne Wälti (Praktikantin März bis August 2010)
- Laura Zingale (Beratungsnetz für Rassismuskritiker)

Freiwillige Mitarbeitende für die Website 2010

- Stéphane Beuchat
- Irene Groshmann
- Tarek Naguib
- Matthias Jäggi

Mitglieder des Vorstandes 2010

- Jon A. Fanzun, Politologe
- Verdiana Grossi, Historikerin
- Dominik Heinzer, Jurist
- Michael Marugg, Jurist (Präsident)
- Tarek Naguib, Jurist
- Kaj Rennenkampff (Finanzen)
- Marianne Roth, Kommunikationsberaterin
- Judith Wytenbach, Juristin

2. Informationsplattform humanrights.ch

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen eines Relaunchs, der im August 2010 realisiert wurde. Das Ziel war ein zeitgemässeres Design und eine Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit durch eine übersichtlichere Vernetzung der vielen Informationen und eine wesentlich optimierte Schlagwortsuche. Diese Ziele konnten – unter sehr grossen Anstrengungen – erreicht werden.

Neben diesem Facelifting wurde der gewohnte Redaktionsbetrieb aufrecht erhalten. Wiederum haben wir viel Energie auf regelmässige News sowie eine Verbesserung der Hintergrundinformationen verwendet.

Die statistischen Kennzahlen haben leicht zugenommen. Erstmals konnten wir Zahlen zu unserem Stammpublikum während einer Dauer von zwei Jahren eruieren: Insgesamt rund 50'000 Besuchende besuchten humanrights.ch während der letzten beiden Jahre hin und

wieder (5x bis 50x), und rund 4'000 Besuchende konsultierten die Website häufig oder sehr häufig (50x bis mehr als 200x).

Um die französischsprachige Version in der Romandie etwas bekannter zu machen, wurde ein Wettbewerb zu innovativen Studienarbeiten über ein menschenrechtliches Thema an den Universitäten der Romandie ausgeschrieben. Zwei Arbeiten wurden von der Jury prämiert.

3. Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte

Die lange erwartete Ausschreibung des EDA für ein Kompetenzzentrum Menschenrechte kam im Dezember 2009, mit einer äusserst kurzen Bewerbungsfrist bis Ende Januar 2010.

Ein Ausschuss des Vorstandes erarbeitete eine Offerte für eine Kooperation von Humanrights.ch/MERS mit dem künftigen Kompetenzzentrum. Ziele waren einerseits die selbständige Weiterführung des Mandates für die Webseite im Auftrag des EDA. Andererseits sollte eine Leistungsvereinbarung die spezifische Zusammenarbeit mit dem künftigen Kompetenzzentrum regeln, insbesondere für die Bereiche Informationsvermittlung und Networking. Diese Kooperation wäre unabhängig davon vorgeschlagen worden, wer den konkreten Zuschlag für das Kompetenzzentrum erhalten sollte. Aus inhaltlichen, geschichtlichen und nicht zuletzt geografischen Gründen stand für den Vorstand aber die Bewerbung der Benefri-Universitäten im Vordergrund.

Das Zuschlagsverfahren zog sich dann über mehrere Monate hin, bis anfangs September der Entscheid zugunsten der Bewerbung Benefri fiel. Die Geschäftsleitung bahnte sofort die Vertragsverhandlungen an. Humanrights.ch/MERS wird ab nächstes Jahr für das SKMR insbesondere die Web-Informationsdienst und das Networking mit den NGO's aufbauen und pflegen können.

Der Ausschuss erarbeitete gleichzeitig Szenarien zu den internen Auswirkungen (Sellenprofile und -pensen, Arbeitsplätze) einer allfälligen Vereinbarung mit dem Kompetenzzentrum.

4. Servicestelle für Menschenrechtsbildung

Die Servicestelle Menschenrechtsbildung hatte im Jahr 2009 drei Schwerpunkte:

1. Konsolidierung des Netzwerkes Menschenrechtsbildung Deutschschweiz
2. „Menschenrechte leben“, Kooperationsprojekt mit Caritas Schweiz

Netzwerk Menschenrechtsbildung

Das von Humanrights.ch/MERS lancierte Projekt konnte sich 2010 etablieren. Zwei mal jährlich treffen sich interessierte Organisationen zu einem offenen „Arbeitskreis Menschenrechtsbildung Schweiz“. Die Veranstaltung wird jeweils von einer anderen Organisation organisiert und dient primär dem internen Fachaustausch.

„Menschenrechte leben“

„Menschenrechte leben“ wurde im Herbst 2008 als Kooperationsprojekt von Caritas und Humanrights.ch gestartet und Ende 2010 abgeschlossen. Durch die Kooperation konnten Synergien zwischen den Fachbereichen (Caritas Schweiz: interkulturelle Bildung, Humanrights.ch: Menschenrechtsbildung) gebildet werden. In Schulen und in der Jugendarbeit wurden mit rund 350 Jugendlichen Projektstage und halbtägige Workshops durchgeführt. So wurden Jugendliche für Themen wie Grundrechte und Demokratie, Partizipation und Diskriminierung, Migration und Integration, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sensibilisiert. Die Workshops basierten auf erlebnis-orientierten, interaktiven Modulen. Anfangs 2011 steht ein Modul für Lehrpersonen und Fachleute aus der Jugendarbeit mit allen dazugehörigen Arbeitsmaterialien im Sinne der Nachhaltigkeit auf der Humanrights.ch/MERS Website zu Verfügung.

5. Beratungsnetz Rassismusopfer

Anfangs 2010 wurden die im Vorjahr beschlossenen strukturellen Änderungen der Datenbank umgesetzt, so dass die Fälle aus dem Jahre 2010 bereits in der neuen Struktur erfasst werden können. Die neue Version der Datenbank ist seit Mai in Betrieb und funktioniert sehr gut.

Zeitgleich standen die Auswertungen der Fälle und das Verfassen des Rassismusberichts 2009 an. Der Bericht wurde im August - begleitet von einer beachtlichen Medienresonanz – veröffentlicht und wiederum per Postversand kostenlos an involvierte Stellen, an Akteure/-innen des Antirassismusbereiches, an die Integrationsdelegierten und Kompetenzzentren Integration sowie an weitere Interessierte gesandt. Die elektronischen Versionen (deutsch, französisch und italienisch) wurden auf diversen Internetseiten aufgeschaltet.

Im Vergleich zum letztjährigen Bericht enthält der Bericht zum Jahre 2009 beinahe die doppelte Anzahl von Fällen. Zudem ist interessant, dass rassistische Vorkommnisse vermehrt von Zeugen, Verwandten oder Bekannten der Betroffenen gemeldet wurden. Dies kann sowohl ein Hinweis für eine erhöhte Sensibilisierung der Bevölkerung als auch für einen besseren Bekanntheitsgrad der Beratungsstellen sein.

Vier weitere Organisationen konnten geschult und als Mitglieder des Beratungsnetzes aufgenommen werden. „Gemeinsam! Gegen Rassismus“, ein Angebot des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks in Schaffhausen (SAH SH) und die Anlauf- und Beratungsstelle „SOS Racisme/Rassismus“ von MULTIMONDO beteiligen sich ab 1. Januar 2010 am Netzwerk. Ab dem 1. Januar 2011 wird das „Konfliktophon“ der Asylorganisation Zürich (AOZ), als achttes Mitglied und LICRA Suisse als neuntes Mitglied beitreten. Zurzeit sind zudem mit zwei weiteren Stellen positive Kontakte bezüglich einer Teilnahme am Netzwerk ab 2011 am Laufen.

Seit dem 1. Januar 2010 verpflichten sich die Mitglieder des Beratungsnetzes, an den mindestens zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen teilzunehmen. Diese vierstündigen Sitzungen geben der Projektleitung und dem Joint Venture einerseits Gelegenheit, die strategischen und operationellen Ziele und/oder Vorschläge zu diskutieren und zu beschliessen. Andererseits wird die Hälfte der Sitzungen für einen Fachaustausch unter

allen Beteiligten genutzt. Dieses Format wurde im Frühling 2010 zum ersten Mal angewendet und war für alle Beteiligten sehr zufriedenstellend. Mehr noch, es entstanden Ideen für zukünftige gemeinsame Aktionen. Synergien können genutzt werden und Aktionen im Antidiskriminierungsbereich finden koordinierter statt.

6. Staatenberichtsverfahren

- **Universal Periodic Review**

Der Follow up zum UPR, für welchen Humanrights.ch auf der NGO-Seite die Federführung hat, war im Berichtsjahr völlig blockiert. Zum einen haben sich die Kantone bisher desinteressiert gezeigt, an der Umsetzung der Empfehlungen mitzuarbeiten, zum andern scheint die federführende Stelle des Bundes zu beabsichtigen, die Initiative in diesem Bereich dem künftigen Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte abzugeben.

- **Ausschuss gegen die Folter (CAT)**

Das 6. Staatenberichtsverfahren wurde am 14. Mai 2010 mit den Schlussbemerkungen an die Schweiz abgeschlossen. Humanrights.ch/MERS hat zusammen mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und amnesty internationale einen Bericht erarbeitet, welcher von HEKS, Augenauf und dem Schweiz. Friedensrat mitgetragen wurde.

- **Schattenberichte Pakt II**

Der Menschenrechtsausschuss hat das dritten Staatenberichtsverfahren der Schweiz zum Pakt über die bürgerlichen und politischen Rechte am 30. Oktober 2009 mit der Veröffentlichung der Concluding Observations abgeschlossen. Unter der Federführung von Humanrights.ch/MERS hat eine NGO-Koalition einen Schattenbericht erstellt und das Verfahren eng begleitet. Die Bemerkungen des Ausschusses zur Umsetzung der bürgerlichen und politischen Rechte durch die Schweiz hat Humanrights.ch in der Folge auf der Website eingehend besprochen und analysiert.

- **Schattenberichte Pakt I**

Der bereits seit April 2008 vorliegende Staatenbericht zum Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Pakt I) wurde im Herbst 2010 vom UN-Ausschuss CESCR in Genf behandelt. Die "Pre-Sessional Working-Group" hatte im November 2009 über eine Themenliste („List of Issues“) entschieden, die mit der Schweiz diskutiert werden soll. Eine breit abgestützte NGO-Koalition hat unter der Ägide von Humanrights.ch ihre Einschätzung zur Umsetzung der Sozialrechte in der Schweiz in einem Bericht zusammengefasst und Mitte September 2010 an den Ausschuss übermittelt. Humanrights.ch hat sodann an den Verhandlungen teilgenommen und die Position der Koalition gegenüber den Ausschussmitgliedern vertreten. Auch dieses Verfahren findet sich auf der Website humanrights.ch eingehend dokumentiert und kommentiert.

7. Vernetzung und Kooperation

- Monitoring-Auftrag des Netzwerks Kinderrechte Schweiz für die Monate Oktober, November und Dezember 2009.
- Ab 1. Januar 2010 konnte mit dem Netzwerk Kinderrechte Schweiz eine Bürogemeinschaft vereinbart werden. Sie umfasst neben der Miete eines Arbeitsplatzes auch den regelmässigen Austausch zu allgemeinen kinder- und menschenrechtlichen Entwicklungen in der Schweiz.
- Das Projekt Jahrbuch Menschenrechte wurde neu konzipiert und ausgewählten Verlagen zur Realisierung vorgeschlagen. Inzwischen liegt ein konkretes Interesse vor. Im nächsten Schritt müssen für die Finanzierung nun zusätzliche Drittmittel gesucht werden.
- Marianne Roth vertrat Humanrights.ch/MERS in der Vorbereitungsgruppe zur Organisation der „Grossen Solothurner Landhausversammlung zur Stärkung der Demokratie und der Menschenrechte“, die am 29. Mai 2010 durchgeführt wurde und zur 2. Solothurner Landhausversammlung am 9. Oktober 2010. Marianne Roth übernahm anschliessend die Vertretung des Vereins im neu gegründeten „Forum zur Stärkung der Menschenrechte und der direkten Demokratie in der Schweiz“.
- Eine Arbeitsgruppe erarbeitete ein Konzept für einen Veranstaltungszyklus mit dem Ziel, den Berichtsverfahren zu den Menschenrechtsvereinbarungen mehr Relevanz zu geben. Das Konzept wurde dem SKMR zur allfälligen Realisierung übergeben.
- Vorbereitung einer Tagung zu den rechtspolitischen Perspektiven im Diskriminierungsschutzrecht. Mit dem SGB, unia und Egalité Handicap konnte bereits einige Projektpartner gefunden werden. Bei der Fachstelle für Rassismusbekämpfung wurde finanzielle Unterstützung beantragt.
- Die Schweiz hat sich kurzfristig entschlossen, eine Kandidatur für das Subcommittee for the Prevention of Torture einzureichen. Humanrights.ch/MERS (Alex Sutter) wurde am Auswahlverfahren beteiligt.
- Humanrights.ch/MERS hat sich an der Vernehmlassung zum Integrationsgesetz des Kantons Bern beteiligt. In diesem Zusammenhang aber wir auch auf Einladung der kantonalen Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern an einem Austausch über ethnisch-kulturelle Diskriminierung teilgenommen.